

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 25

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beantwortung

von Fragen, welche der Redaktion aus dem Leserkreise zugingen.

Wird die Motion Curti nicht gegenstandslos, nachdem Buttamer abgebant worden ist? *Ein alter Abonnent.*

Antwort: Wir glauben nicht, besonders da uns zu Ohren gekommen ist, daß Buttamer beabsichtigt, während seiner unfreiwilligen Muße Vorsteher einer Gezippionen-Zuchtanstalt zu werden und die gezüchteten Exemplare den verschiedenen Regierungen gegen ein mäßiges Honorar zur Verfügung zu stellen. *D. R.*

* * *

Ist die Rolle des Apostels, welche der hier durchgereiste Prophet Guttzeit spielt, sehr einträglich? Könnte ich bei ihm vielleicht als Lehrling eintreten? Ist er nur Obst, oder verbietet er nicht, Bonbons zu essen? *Ferdi Meier, Sekundarschüler.*

Antwort: Ihre etwas naiven Fragen sind nicht so leicht zu beantworten. Die Stellung eines Apostels ist mit keinem Gehalt verbunden, und die Nebeneinnahmen desselben sind wohl auch nicht so groß, wie diejenigen des Nachfolgers des Apostels Petrus in Rom. Apostole Lehrlinge gibt es nicht, höchstens Apostellschüler. Sekundarschüler klingt uns aber doch etwas besser. Der Genuss von Bonbons wird wohl nicht erlaubt sein, da zur Bereitung des darin enthaltenen Zuckers mitunter Thierknochen Verwendung finden. Es wäre also am besten, wenn Sie ruhig die Schule weiterbesuchen. *D. R.*

* * *

Meine sämmlichen Bienen sind desertirt. Wie kann ich sie wieder zurückkriegen? *Aloys Immenschwärz, Seidler.*

Antwort: Wenn Sie nicht wissen, wohin die Bienen gestogen sind, dann ist guter Rath thuer. Allerdings würde es sich noch lohnen, Inserate in den Zeitungen zu veröffentlichen, in welchen Sie die versprengten Bienen auffordern, schleunigt zurückzukehren, widrigensfalls Sie die Hülfe der Polizei in Anspruch nehmen werden. *D. R.*



Herr Feusi: „Vitti, Verehrtissi, Si gschnd e ghi eschossirt uns; sind Sie öppre zweidi gloffe?“

Frau Stadtrichter: „Nei, sää grad nüd.“

Herr Feusi: „Dor händ Sie sich öppen=chli überaschtet bi dene verschidene Sizige? Deppe gar es Redli g'halte? 'S wird doch vu dene zäh-twusige e schön's Trüppeli da ghy su? Und was händ Sie au bchlosse? Wie wend Sie's agattige? I dente e so es Prostitutians-Manopol wäri 's eisachst; meined Sie nüd au?“

Frau Stadtrichter: „Herr Feusi, kränted Si mi nüd derewäg; Hott und Spohn chani ebehre. Adie!“

Wädensweil am Zürichsee.
Hôtel du Lac
mit Restauration.
Glas-Pavillon mit Orchestrion
in prachtvoller Lage
am Bahnhof und Landungsplatz der Dampfboote.
Komfortable Zimmer. Vorzügliche Speisen. Spezialität reingehaltener Landweine. Offenes Bier. Billard. Prompte und freundliche Bedienung. Mässige Preise.
Höflichst empfiehlt sich (108-3) (M 5851 Z)
Der Besitzer: **J. R. Rütschi-Meier.**
P. S. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten besonders empfohlen.

Sep p: „Ja, das ist au g'gange nächti, won i en Vogu g'sunde ha. Da g'hör' i Deppis pfife hinter'm Haag. I ha gluegt und gluegt und do wieder gluegt und won i geng luege und do z'grechtem gluegt ha, ist do dä Vogu en Igu g'hy.“

Erster Dichter: „Sie halten also die Weltshmerzpoesie für berechtigt?“

Zweiter: „Allerding.“

Erster: „Nun, Sie sind noch jung, Sie werden doch noch einmal Optimist werden.“

Zweiter: „Vielleicht — wenn ich reich heirathe.“

Erster Maler: „Was malst Du denn da?“

Zweiter: „Eine romantische Gegend.“

Erster (näher tretend): „Aber das ist ja das Porträt Deiner Braut.“

Zweiter: „Ja, und jetzt male ich gerade ihren Mund — für mich eine der romantischsten Gegenenden.“

Vater: „Was me doch für ne Verdrüß het an dir! Lue wie d' en Süssel bist! Dini Chlieder si ja ganz versauet word.“

Sohn: „Aber Vater, das ist wäger nit vom Trinke.“

Vater: „Wo was Anders wett es de au sy?“

Sohn: „Gwüß numme vom Verschüttre und vo dem wird Keine voll!“

Kaufmann: „Ja, weiss es wohl; i wett di als Götti vu Herze gern i mim Geschäft astelle, i ha aber leider gegenwärtig nüt z'ihue!“

Kari: „O Götti, das het wenig z'säge, i verstah das am beste.“

Briefkasten der Redaktion.

Fink. Haben Sie nun ungefähr eine Ahnung, auf was für einem „Gluenk-füssi“ der Bismakher steht? Da ist noch mehr als irgendwo, Vorsicht die Mutter des Brunntiergehirs. Obrem Wundre aufzofge übergeben wir die neue Sendung dem Papierforb, denn sonst kommt man am Ende und behauptet, wir sympathisieren mit diesen beiden Herren. — **W. i. B.** Erhalten, Danf. Wahrscheinlich hat der Betreßende an beiden seine schöne Freude gehabt. Das war harmlos. — **H. i. Berl.** Natürlich sind wir damit einverstanden, aber der Gegenstand war beim Eintreffen des Briefes bereits schon hinklänglich behandelt. — **Schade.** — **K. i. S.** Ja, die Depchensfabrikanten sind unvermütlich, aber ihre Abnehmer auch. — **Löseler.** Wenn dächmal nicht, so doch das nächste Mal. — **Spatz.** Schönen Danf und Gruß. Die Raritäten fänden gewiss leicht Aufnahme in Nationalmuseum. — **An den Stillen.** Von jetzt ab wird nicht mehr gepusamert. — **Jobs.** Dächmal war die Ausbeute gleich Null. Ja, ja, bei der Hize! — **J. J. i. G.** Unser Zeichner hält die Idee für unausführbar. — **H. H. i. M.** Das ist ja recht schön, daß Sie sich die Portofees auferlegen. Es wird aber wenig genützt haben, fürchten wir. — **S. S.** Ein Reptigemehr ist auch eine Sammelblüche. — **K. i. L.** Wenn der Bundespräsident einen so „widdrigen“ Geruch hat, lassen Sie ihn doch stehen und trinken Sie Bockbier, das schmeckt schon besser. — **7 i. Paris.** Ausnahmsweise kann man sich das schon gestatten, aber Nummer für Nummer nicht. — **P. i. Wien.** In der That überraschend. Wir befürchten nur, die Geissen treffen die Vorberen wied. r weg. — **O. i. Lond.** Am Besten direkt. — **M. i. Delli.** Unsere Freunde machen nun im Pruntritt ein großes Loch; lassen Sie gef. auf, wenn sie anmen usen kommen, es gib dänn es Fäch. Kästli Gruez. — **O. O.** Mit der Freude zieht der Schmerz traurlich durch die Seiten. — **R. P.** Die Selle eines Weibels bei den Rechtstriebbeamten bleibt immer eine sehr unangenehme, denn deren Inhaber dürfen ihre besten Kunden nicht einmal grüßen. — **Heiri.** Das war gut. Das Andere pressit. — **G. i. J.** Da sind die Herren gleich bei der Hand mitzulopen, wenn eine Hochwart gefallen ist; aber mitheben, das wollen sie nicht. Das ist auch — freisinnig. — **Verschiedenen:** *Anonymous* wird nicht angenommen.

Stofflager.
Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(60-) **J. Herzog, March.-Tailleur,**

Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

Am Lowerer-See
Gotthardbahn-
Station
Schwyz-Seewen
4 Minuten.
Per Bahn
10 Minuten von
Brunnen,
Vierwaldstätter-
See.
zwischen Mythen und Rigi im herrlichen Thale von Schwyz gelegen.

Bad Seewen, **Hôtel, Mineralbäder zum Rössli, Pension.**

Eisenhaltige Mineral-, See-, Douche- und Soolbäder. Kuh- und Ziegenmilch. Beim Haus prächtige Schattenplätze. Billige Preise. Prospekte über Einrichtung, Preise etc. gratis und franko. Den Tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfehlen ihr altbekanntes Etablissement bestens. — Offen vom 15. Mai bis im Oktober. — Mai, Juni, September ermässigte Preise. — 365-2.

Wittwe Beeler & Söhne.